

Nr.

Schulze,

Margarete

angefangen : _____ 19____
beendet : _____ 19____

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr. 2970

~~1AR(RSHA)~~ 1564/65



Stolzenberg
Bestell-Nr. 1

Bei Behördenhaltung
ist dies die Titelseite

Psch 244

1

Vfg.

1. Personalheft anlegen für
Margarete S c h u l z e ,
wohnhaft in Berlin 42 (Tempelhof), Ottokarstr. 10,
geboren am 8. Juli 1901 in Rixdorf.

2. Vermerk

Frau Margarete Schulze wird am 9. Dezember 1965 um 09.30 Uhr
zu ihrem Lebenslauf, insbesondere zu ihrer Tätigkeit im Reichs-
kriminalpolizeiamt gehört werden. Von einer Sachvernehmung wird
zur Zeit Abstand genommen.

3. Dieses Blatt zum Personalheft P.sch 244.

Berlin 21, den 7. Dezember 1965

v
das AR anlegen
2) f.s.
3) ergänzen
h.
23.12.65

Stenogrammübertragung
des Vernehmungsprotokolls vom 9. Dezember 1965

Gegenwärtig: Staatsanwalt Hauswald,
Kriminalmeister Hinkelmann,
Justizangestellte Maeser.

Auf Vorladung erscheint

Frau Margarete Schulze geborene Fischer
- weitere Personalien bekannt -

und erklärt nach Belehrung gemäß § 52 und § 55 StPO:

Ich habe am 4. Juli 1925 Herrn Reinhold Schulze, geboren am 6. September 1898, geheiratet. Mein Ehemann war Lehrer und Rektor. Ich bin im Jahre 1955 einverständlich gemäß § 48 Ehegesetz geschieden worden. Mein Ehemann lebt jetzt in Stüdenitz bei Küritz. Mein Ehemann Reinhold Schulze ist der Vetter von Herrn Dr. Richard Schulze. Der Vater meines Ehemannes, Gustav Schulze, Werkmeister bei der Eisenbahn (verstorben), war der Bruder des Vaters (Name nicht erinnerlich, ebenfalls verstorben) des Dr. Richard Schulze. Daraus folgt, daß zwischen mir und Herrn Dr. Richard Schulze weder ein verwandtschaftliches noch ein Schwägerschaftsverhältnis besteht. Wir betrachteten uns lediglich als freundschaftlich bekannt. Mit anderen Personen aus dem ehemaligen Reichssicherheitshauptamt bin ich nicht verwandt oder verschwägert.

Ich bin ausgebildete Kontoristin und Sekretärin. Ich habe Schreibmaschine schreiben, Stenografie und Buchhaltung sowie alle kaufmännischen Arbeiten gelernt. Bis zu meiner Verheiratung war ich als Kontoristin und Bürovorsteherin tätig. Nach meiner Verheiratung

bis kurz vor Ausbruch des Krieges war ich nur als Hausfrau tätig. Am 11. August 1939 wurde ich dienstverpflichtet und kam zur Wenzelschen-Häuser-Baugesellschaft in Berlin, Lützowstraße. Als mein Ehemann u. k.-gestellt wurde, schied ich aus dieser Dienstverpflichtung Ende 1940/Anfang 1941 aus.

Anlässlich der erneuten Einberufung meines Ehemannes wurde ich im Februar 1943 erneut dienstverpflichtet. Dies teilte ich anlässlich eines Besuches des Dr. Richard Schulze, dessen Familie damals in Kattowitz wohnte, diesem mit. Dr. Schulze war in Berlin beim Reichskriminalpolizeiamt am Werderschen Markt als Oberregierungsrat-Kriminalrat - SD-Obersturmbannführer (ich weiß genau, daß Dr. Schulze nicht Angehöriger der SS sondern des Sicherheitsdienstes - SD - war) tätig. Mit meinem Einverständnis bewirkte Dr. Schulze meine Einstellung beim RKPA. Ich war von Anfang an seine Vorzimmerdame in der Fahndungsabteilung im RKPA. Dr. Schulze war Gruppenleiter der Fahndungsabteilung (Amt V C). Im Dienst gaben wir uns als Vetter und Cousine aus, um damit zu erklären, wenn wir uns gelegentlich duzten. Ich bin mir im klaren, daß wir tatsächlich nicht Vetter und Cousine sind, sondern, wie schon oben angegeben, unsere Bekanntschaft lediglich auf einer weit entfernten familiären Beziehung beruht.

Ich erhielt als Vorzimmerdame ein Gehalt von etwa 220,-- DM netto. Das war weniger als das Gehalt anderer Stenotypistinnen in der Fahndungsabteilung. Ich weiß zum Beispiel, daß Fräulein Hanni Pelzer, damals wohnhaft in Potsdam, viel höher als ich besoldet wurde. Sie sprach immer davon, Beamtin zu sein. Sie war eine ausgesprochene Fachkraft innerhalb der Polizei. Daraus erklärt sich eine gewisse Rivalität mir gegenüber insofern, als ich als unausgebildete Angestellte gleich Vorzimmerdame für den Gruppenleiter wurde. Fräulein Pelzer beanspruchte diesen Posten für sich, zumal sie diese Dienststellung vor mir inne gehabt hatte. Als ich Vorzimmerdame wurde und unmittelbar im Zimmer vor dem Gruppenleiter Dr. Schulze saß, wurde Fräulein Pelzer, die im

anschließenden Zimmer saß, Vorzimmerdame des Vertreters des Gruppenleiters, Kriminalrat A m e n d .

Zu Beginn meiner Vorzimmertätigkeit wurde ich von dem Kriminalsekretär R a d t k e eingewiesen. Wir hatten in unserer Gruppe zwei Herren namens Radtke. Der KS Radtke, der mich einarbeitete, war ein großer Herr, während der andere Radtke von kleiner Körpergröße war. Meines Erachtens hieß KS Radtke mit Vornamen Alfred und wurde zur Wehrmacht eingezogen. Die Reihenfolge der Zimmer, wie sie mir nach Geschäftsverteilungsplan V, Seite 51, vorgehalten wurde, stimmt genau, jedoch kann ich mich an die Zimmernummern nicht erinnern. Den KS Radtke habe ich später im Vorzimmer des Generals N e b e wiedergesehen.

Meine Aufgabe als Vorzimmerdame war es, alle Telefongespräche für Herrn Dr. Schulze entgegenzunehmen und an ihn weiterzuverbinden. Dr. Schulze konnte jedoch von seinem Apparat auch unmittelbar mit allen Dienststellen und nach außerhalb sprechen. Ein Mitabhören der Telefongespräche war nicht möglich. Außerdem wurde ich gelegentlich für Schreibarbeiten herangezogen. Das waren meistens Personalsachen (Zeugnisse, Fragebogen, Beförderungen, Krankmeldungen, Dienstausweise, Dienstfahrkarten, usw.).

Auf Vorhalt erkläre ich, daß ich bestimmt zu keiner Zeit Geheimsachen für Herrn Dr. Schulze bearbeitet habe. Ich weiß, daß Geheimsachen in verschlossenen und versiegelten blauen Aktenhüllen verwahrt wurden. Es gab verschiedene Geheimhaltungsstufen, z. B.: "vertraulich" oder "geheim". Die Stufe "Geheime Reichssache" ist mir unbekannt. Geheimsachen wurden von allen Stenotypistinnen geschrieben. An erster Stelle schrieb Geheimsachen Fräulein Pelzer, weil sie mit großem Abstand die wichtigste Stenotypistin der Gruppe C war. Ich weiß genau, daß Fräulein Pelzer auch zum General Nebe gerufen wurde, um wichtige Sachen zu schreiben. Als Stenotypistin ist mir noch bekannt Fräulein Gerda L a s s und Fräulein G r u p i n s k i , damals zwischen 20 und 30 Jahre alt,

5

die einen Gehfehler hatte. Außerdem war Stenotypistin ein Fräulein R u h m k e , die nach dem Krieg bei der Kriminalpolizei tätig war. Fräulein Ruhmke hat sehr schnell geschrieben. Wenn Herr Dr. Schulze etwas eiliges zu schreiben hatte, dann rief er Fräulein Ruhmke, weil diese sehr schnell schrieb. Ich kann nicht genau sagen, ab wann Fräulein Ruhmke in der Gruppe C tätig war. Es kann sein, daß sie im Oktober 1944 nach Zehlendorf kam.

Außer den genannten Stenotypistinnen waren meines Erachtens noch zwei weitere Damen als Schreibkräfte in der Gruppe C auch während der Zeit in Zehlendorf-Düppel tätig. Die Namen dieser Damen sind mir entfallen. Fräulein Pelzer oder Herr Amend, der alles in der Gruppe C unter sich hatte, müßten die Namen der weiteren Schreibkräfte nennen können.

Fräulein Pelzer war die Vorzimmerdame von Amend auch während der Zeit in Düppel. Wir wurden nach Düppel verlagert im Januar oder Februar 1944. So wie ich in einer der mehreren Baracken der Gruppe C allein als Vorzimmerdame für Dr. Schulze in einem Zimmer saß, war Fräulein Pelzer als Vorzimmerdame allein in einem Zimmer neben dem Zimmer von Amend untergebracht. Fräulein Gerda Lass schrieb je nach Bedarf für Dr. Schulze, Amend oder die anderen leitenden Herren der Gruppe C. Ob Fräulein Lass auch Geheimsachen schrieb, weiß ich nicht genau, jedoch halte ich es für möglich. Ebenso war Fräulein Grupinski für alle leitenden Herren der Gruppe C tätig.

Die übrigen Damen S t r o b e l , P e t e r s e n , M a t z k e r und L ü d e r s d o r f waren keine Schreibkräfte, sondern hatten Karteisachen zu erledigen.

Es gab in der Gruppe C verschiedene Karteien, unter anderem die Kartei für flüchtige Wehrmachtsangehörige, die Verbrecherkartei und die Kriegsgefangenenkartei, die mir noch besonders in Erinnerung ist. In dieser Kriegsgefangenenkartei waren nur diejenigen Kriegsgefangenen aufgeführt, die geflüchtet waren und nach denen

gefangnet wurde. Die Kriegsgefangenenkartei unterstand Dr. M e r t e n und KK S t r u c k . Frau Petersen und Frau Strobel arbeiteten an der Kriegsgefangenenkartei, d.h., sie hatten die Karteikarten zum Teil mit der Hand, zum Teil mit der Maschine auszuschreiben. Als ich einmal im Zimmer war, wo das Fahndungsblatt geschrieben wurde, habe ich solche Karteikarten der Gefangenenkartei gesehen, kann sie jedoch nicht näher beschreiben.

In Zehlendorf-Düppel waren folgende leitende Herren beschäftigt:

Dr. Schulz	Gruppenleiter
Amend	Vertreter des Gruppenleiters und Leiter der Kriegs-fahndungszentralen
Dr. Merten	Kriegsfahndungszentrale
Struck	Kriegsfahndungszentrale
Junge	ausschließlich Bahnfahndung
Bleymehl	Reichskriminalpolizeiblatt
Fuchs	Tätigkeit unbekannt
Steinbach	Leiter der Dienststelle in Drögen/Fürstenberg (Kartei für flüchtige Wehrmachtsangehörige)
Drescher	Tätigkeit unbekannt
Mohr	Mitarbeiter von Junge
Dr. Brünner	Nachfolger von Dr. Merten

Frau Schulze wurde mitgeteilt, daß die Vernehmung jetzt abgebrochen wird. Sie wurde darüber belehrt, daß sie über die Tatsache der Vernehmung und deren Inhalt mit anderen Personen nicht sprechen darf, um den Verdacht einer Begünstigung zu vermeiden. Sie erklärte dazu:

Ich habe auch gar keine Gelegenheit, mit anderen Personen über diese Vernehmung zu sprechen.

Ich bin bereit, zu einer weiteren Vernehmung zu erscheinen. Bis dahin werde ich versuchen, mich an weitere Personen aus der Gruppe C zu erinnern. Mir wurde als neuer Vernehmungstermin der

17. Dezember 1965, 10.30 Uhr,

genannt.

Abschließend ^{erkläre ich} ~~ist mir mitgeteilt~~ worden, daß ich insbesondere Herrn Dr. Schulze, mit dem ich noch im brieflichen Kontakt stehe, über meine heutige Vernehmung nichts mitteilen werde.

Vorgelesen, genehmigt und im Stenogramm unterschrieben.

Margarete Schulze

Geschlossen: Hauswald

Für die Richtigkeit der Übertragung

Krause

Justizangestellte

Übertragung des Vernehmungsprotokolles
aus dem Stenogramm vom 17. Dezember 1965

1 Js 10/65 (RSHA)

Gegenwärtig: Staatsanwalt Hauswald
Kriminalmeister Hinkelmann
Justizangestellte Staschullis

Erneut vorgeladen erscheint

Frau Margarete Sch ul z e
- Personalien bekannt -

und erklärt nach erneuter Belehrung ^{flm}nach §§ 52 StPO und 55 StPO:

Bei der heutigen Vernehmung wurde mir mitgeteilt, daß bei der Erörterung meiner Tätigkeit als Vorzimmerdame für Oberregierungsrat Dr. Schulze zunächst nur die Zeit von Januar bis Sommer 1944 interessiert, während der ich in mehreren Baracken in Zehlen-dorf-Düppel in der Potsdamer Chaussee bis zu deren Vernichtung durch Brandbomben im Sommer 1944 tätig war.

Während dieser Tätigkeit hatte ich im Vorzimmer von ORR Dr. Schulze die für ihn einlaufenden Akten zu empfangen, um sie an ihn weiterzugeben. Hierbei handelte es sich fast ausschließlich um Geheimsachen, die in verschlossenen blauen Aktenhüllen sich befanden. Ich habe zu keiner Zeit vom Inhalt einer solchen Geheimsache - Verschlussakte - Kenntnis erhalten. Es handelte sich um blaue Aktenhüllen mit Klappen, die durch weiße Siegelmarken gegen unbefugtes Öffnen gesichert waren. Diese Siegelmarken wurden nur von

dem jeweiligen Sachbearbeiter entfernt. Nach Bearbeitung der Geheimekte wurden sie vom Sachbearbeiter in derselben Weise wieder neuversiegelt. Nur die leitenden Herren vom Kriminalkommissar an aufwärts waren im Besitz solcher Verschlussmarken.

Die Kriegsfahndungsstelle der Gruppe C befand sich in unserer Baracke in Zehlendorf-Düppel. Sie unterstand KD Amend als Leiter und den Sachbearbeitern KR Dr. Merten, KK Struck, KR Junge, KK Mohr und KK Bleymehl. KK Junge, der innerhalb der Kriegsfahndungszentrale mit der Bahnfahndung befaßt war, hatte demzufolge auch mit der Fahndung nach flüchtigen Kriegsgefangenen zu tun. Die Kriegsfahndungszentrale war der größte Komplex in der Gruppe C. Die weiteren Fahndungszentralen waren verlagert.

Den zuvor genannten leitenden Herren waren folgende Damen als Hilfskräfte zugeordnet:

Frau Petersen arbeitete meines Wissens in der Hauptsache für KK Bleymehl. Daß sie auch für KS Kunkel gearbeitet haben soll, den ich überhaupt nicht kenne, wenigstens nicht mehr in Erinnerung habe, ist mir unbekannt. Frau Petersen arbeitete nicht als Stenotypistin. Ich möchte es jedoch annehmen, daß sie auch leichte Schreibmaschinenarbeiten ausführte, zumal fast in jedem Zimmer eine Schreibmaschine stand.

Frau Strobel arbeitete für KK Mohr als Bürohilfe, jedoch nicht als Stenotypistin. Es ist möglich, daß Frau Strobel mit KS Henning, an den ich mich besinnen kann, zusammengearbeitet hat.

Frau Wald war eine kleine dunkelhaarige Dame von damals etwa 30 Jahren und evtl. schon geschieden. Über ihre Tätigkeit ist mir nichts bekannt. Jedoch weiß ich bestimmt, daß sie nicht Stenotypistin war.

Von den leitenden Herren (ab Kommissar aufwärts) schrieb keiner dienstliche Schriftstücke selbst mit der Schreibmaschine. Dazu

bedienten sie sich in der Regel der Stenotypistinnen innerhalb der Gruppe C oder derjenigen aus der allgemeinen Kanzlei, die sich im Amt V am Werderschen Markt befand. Alle diese Schreibkräfte des allgemeinen Schreibbüros, das Frl. Richter unterstand, waren vereidigte Stenotypistinnen, wie ich damals gehört hatte. Von ORR Dr. Schulze weiß ich, daß er alle Schriftstücke, auch alle wichtigen Geheimsachen, den Stenotypistinnen diktierete. Er hätte gar keine Zeit gehabt, solche Schriftstücke, insbesondere Geheimsachen, selbst mit der Maschine zu schreiben. Ich kenne keinen der leitenden Herren der Gruppe C in Zehendorf-Düppel, der auch besonders wichtige Sachen selbst mit der Schreibmaschine geschrieben hat. Wenn ORR Dr. Schulze, KD Amend, KR Dr. Merten oder andere leitende Herren der Gruppe C im Amt V am Werderschen Markt für den Amtschef V, Nebe oder dessen Vertreter, tätig waren, haben diese Herren meines Erachtens auch dort tätige Schreibkräfte zu ihrer Verfügung gehabt und in Anspruch genommen. Namen solcher Schreibkräfte kann ich nicht angeben, außer Frl. Richter, die Leiterin der Kanzlei des RKPA war, die außer Frl. Peltzer eine der bewertesten und ältesten Polizeikräfte des RKPA war.

Von den mir auf Seite 7 des GVPL V vorgelesenen Namen der Kanzleikräfte sind mir nur Frl. Matzker, Frau Laß und Frau Hammer bekannt. Frl. Matzke und Frau Hammer waren 1944 in Drögen/Fürstenberg (Reichszentrale für das Erfassungswesen) tätig. Zu Frau Gerda Laß habe ich mich schon geäußert.

Die Vorzimmerdamen des Amtschefs Nebe sind mir völlig unbekannt. Sofern ich ausnahmsweise eine Telefonverbindung zwischen Herrn ORR Dr. Schulze und Herrn Nebe hergestellt habe, habe ich mich lediglich an den Adjutanten Engelman gewandt. Wenn ich mit dem Vorzimmer des Amtschef Nebe telefonierte, meldete sich immer Engelman. Aus diesem Grunde sind mir die Vorzimmerdamen des Nebe unbekannt geblieben.

Von ORR Dr. Schulze habe ich öfters gehört, daß er KD Amend als sein "bestes Pferd im Stall" bezeichnete. Von KR Dr. Merten hielt ORR Dr. Schulze nicht viel, weil KR Dr. Merten so furchtbar nervös und fahrig war. KR Dr. Merten sah sehr elend aus. Ich weiß jedoch nicht mehr, ob KR Dr. Merten im Frühjahr 1944 längere Zeit wegen eines nervösen Leidens krank gewesen ~~ist~~ war, was jedoch möglich sein kann.

In allen Kriegsgefangenenfahndungsangelegenheiten arbeitete ORR Dr. Schulze mit KD Amend und KR. Dr. Merten in erster Linie ferner mit KK Struck zusammen. KR Junge, der bei ORR Dr. Schulze besonders beliebt war, hatte mit der Fahndung nach flüchtigen Kriegsgefangenen nur insofern zu tun, als ~~ihm~~ die Bahnfahndung unterstand. Nach der Ergreifung flüchtiger Kriegsgefangener hatten KD Amend und KK Struck - von KR Dr. Merten weiß ich das nicht, weil dieser sowenig in Erscheinung trat - die Aufgabe, das Erforderliche für ihre Rückführung in ein Gefangenenlager zu veranlassen. In anderen Fällen, in denen besondere Anweisungen hinsichtlich des Verbleibs der wieder ergriffenen Kriegsgefangenen ergingen, können nur dieselben Herren die erforderlichen Anordnungen erlassen haben, weil nur sie hierfür zuständig waren.

Von der Ermordung des französischen Generals Messny nach seiner mißglückten Flucht von der Festung Königstein ist mir nichts bekannt. Wenn ORR Dr. Schulze die Dienststelle verließ, sagte er mir in der Regel nicht, wohin er ging oder reiste. Aus diesem Grunde ist mir auch nicht bekannt, ob ORR Dr. Schulze im Winter 1944/1945 nach Königstein/Sachsen gefahren ist.

Wenn mir vorgehalten wird, ob ORR Dr. Schulze zusammen mit KD Amend Ende März/Anfang April 1944 mehre Tage hintereinander nicht in ihren Dienstzimmern in Zehlendorf-Düppel sondern am Werderschen Mark (Amt V) tätig waren, so ist mir das nicht bekannt. Mir wurde vom Vernehmenden vorgehalten, daß ich als Vorzimmerdame hätte bemerken müssen, ob ORR Dr. Schulze mehrere Tage

hintereinander nicht in seinem Dienstzimmer in Zehlendorf-Düppel anwesend war. Hierzu kann ich nur sagen, daß ich heute daran keine Erinnerung mehr habe.

Auf Vorhalte Es hätte Ihnen, Frau Schulze, doch damals zweifellos auffallen müssen, wenn sowohl der Gruppenleiter, ORR Dr. Schulze, als auch sein Vertreter, KD Amend, für mehrere Tage von der Dienststelle abwesend und im Hauptamt V am Werderschen Markt aufhältig gewesen wären.

Antwort: Ich kann mir nicht denken, daß die beiden Herren zusammen mehrere Tage im Hauptamt am Werderschen Markt aufhältig waren. Ich weiß, daß sie mehrere Male zusammen weggegangen sind, aber nicht für die Dauer von mehreren Tagen.

Auf Vorhalt: Sie, Frau Schulze, geben an, daß der KK Junge an sich das erklärte Lieblingskind von Gruppenleiter ORR Dr. Schulze war.

Antwort: Die an mich gerichtete Frage, ob der Gruppenleiter ORR Dr. Schulze beim Verteilen von Sonderaufträgen den KK Junge bevorzugt hat, muß ich insofern mit nein beantworten, als ORR Dr. Schulze grundsätzlich beim Verteilen von Sonderaufträgen innerhalb der Gruppe C diese dem zuständigen Referatsleiter, KD Amend, oder dessen Vertreter, KR Dr. Merten, übergeben hat. In keinem Falle hat ORR Dr. Schulze Sonderaufträge an die sachbearbeitenden Kommissare übergeben, ohne daß der Referatsleiter KD Amend früher oder später Kenntnis davon bekommen hat.

Zu meiner Tätigkeit gehörte, die verschiedenen Kriminalpolizeiblätter und kriminalpolizeilichen Veröffentlichungen abzuheften. Hierbei las ich gelegentlich Ausgaben des Kriminalpolizeiblattes. Die mir vorgelegte Sonderausgabe zum Deutschen Kriminalpolizeiblatt - DKBl. - vom 28. März 1944 habe ich bestimmt nicht gesehen, da die von mir abgelegten Ausgaben des Kriminalpolizeiblattes keine Sonderausgaben waren.

Die mir aus Psch 138 vorgelegten handschriftlich beschriebenen Seiten enthalten meines Erachtens die Schriftzüge des ORR Dr. Schulze. ~~Das~~ auf der mir vorgelegten Sonderausgabe zum DKBl. vom 28. März 1944 in der oberen linken Ecke angebrachte handschriftliche Vermerk:

"M o h r "

kann nicht von ORR Dr. Schulze stammen, da diese Handschrift mit Sicherheit nicht diejenige des ORR Dr. Schulze ist. Von wem dieser handschriftliche Vermerk stammt, kann ich nicht angeben. Eine Sonderausgabe des DKBl. habe ich bei den von mir abgelegten DKBl. niemals gesehen. Ich habe die Aufschrift "Sonderausgabe" zum DKBl. überhaupt nicht in Erinnerung. Beim Lesen der mir vorgelegten Sonderausgabe vom 28. März 1944 kommt mir der Name Sagan bekannt vor. Ich habe damals öfters mal den Namen Sagan gehört, Diesen Namen habe ich möglicherweise des öfteren von Kollegen und Kolleginnen der Gruppe C gehört, die mit der Sache zu tun gehabt haben. Wenn mir im Augenblick die Namen Meurer und Westhoff vorgehalten werden, so erkläre ich, daß mir diese bekannt sind. Bei Meurer handelt es sich um einen Kriminalsekretär, der bei unserer Dienststelle in Zehlendorf-Düppel in der Kriegsfahndungszentrale tätig war. Ob Meurer mit der Sagan-Sache zu tun hat, weiß ich nicht. Bei dem weiter mir vorgehaltenen Namen Westhoff handelt es sich um einen höheren deutschen Wehrmachtsoffizier, näheres kann ich über Westhoff nicht angeben.

Auf besonderen Vorhalt:

Frau Schulze, Sie geben in der Vernehmung an, daß während Ihrer Tätigkeit als Vorzimmerdame monatlich einmal Angehörige der damaligen Deutschen Wehrmacht den Gruppenleiter C, ORR Dr. Schulze, aufsuchten.

Frage: Haben Sie in diesem Zusammenhang einen Wehrmichtsangehörigen mit Namen Westhoff kennengelernt?

Antwort: Der Name Westhoff kommt mir bekannt vor, ich kann jedoch nicht angeben, ob Westhoff zu einem der routinemäßigen Wehrmichtsbesuchern gehört hat.

In welchem Zusammenhang und wie oft der Name Westhoff in meinem Dienstbereich gefallen ist, weiß ich heute nicht mehr. Ich kann mich an Westhoff persönlich nicht erinnern. Ich kann den Namen Sagan mit keiner Person aus der Gruppe C in Verbindung bringen, obwohl mir die Sonderausgabe zum DKBl. vom 28. März 1944 vorgelegt worden ist, aus der sich ergibt, daß dieser Fall im Amt V C 1 b bearbeitet worden ist. Mir ist noch in Erinnerung, daß von Angehörigen der Gruppe C damals öfter von flüchtigen Fliegeroffizieren gesprochen worden ist.

Ich saß damals in meinem Vorzimmer völlig isoliert. Deshalb habe ich näheres über entflozene Fliegeroffiziere niemals erfahren.

Wenn mir vorgehalten wird, daß KD Amsnd und andere leitende Herren der Kriegsfahndungszentrale den Fall Sagan im Amt V am Werderschen Markt bearbeitet haben, dann können die hiermit verbundenen Schreibarbeiten ^{mir} entweder von Damen der Kanzlei von Frl. Richter erledigt worden sein. Dagegen sind meines Erachtens Damen aus der Gruppe C, z.B. Frl. Peltzer oder Frau Gerda Laß, für solche Schreibarbeiten nicht in das Amt V am Werderschen Markt extra bestellt worden.

Ich muß nochmals betonen, daß über die Tätigkeit von Frl. Peltzer für leitende Herren der Kriegsfahndungszentrale meines Erachtens andere Personen keine Auskunft geben können, mit Ausnahme der Schreibkräfte Grupinski und Laß. Ich kann deshalb über die Tätigkeit von Frl. Peltzer in der Sagan-Sache keine Angaben machen,

da ich nur die vor mir von KS Radtke erledigten Arbeiten wahrgenommen habe. KS Radtke, der trotz seiner kriminalpolizeilichen Ausbildung und seiner Stellung als SD-Führer (Offiziersrang) keine polizeiqualifizierte Stellung für ORR Dr. Schulze inne hatte, hatte ebenso wie ich nur die Aufgabe, die in meiner Vernehmung vom 9. Dezember 1965 angegebenen Personalsachen, die Ordnung der verschiedenen Publikationsorgane, den Telefondienst, Anmeldung von Besuchern und Eintragungen in die Register über Standorte der Sicherheitspolizeistellen - z.B. Befehlshaber der Sicherheitspolizei - zu erledigen. Außerdem hatte KS Radtke und später ich in Zehlendorf-Düppel den Posteingang der Gruppe C entgegenzunehmen. Die bei mir eingehende Post kam vom Amt V am Werderschen Markt, bei dem auch die gesamte allgemeine Post einging und an uns weitergeleitet wurde. Ob und wann diese Post in ein Tagebuch eingetragen wurde, entzieht sich meiner Kenntnis. Aus der mir vorgelegten Sonderausgabe des DKBl. vom 28. März 1944 habe ich mich jedoch überzeugt, daß in der Gruppe C Tagebuch geführt wurde. Da weder Frl. Peltzer noch die anderen Stenotypistinnen Zeit für Eintragungen in ein Tagebuch gehabt haben, kann dies nur ein Kriminalsekretär gewesen sein, vermutlich war es KS Henning.

Wenn Fernschreiben aufgrund der von der Gruppe C veranlaßten Fahndungsmaßnahmen eingingen, so müssen diese vom Amt V am Werderschen Markt empfangen worden sein. Das folgt daraus, daß in den Baracken der Gruppe C in Zehlendorf-Düppel in der Zeit von Ende Januar/Anfang Februar bis Sommer 1944 - Ausbombung dieser Baracken - ein Fernschreibgerät nicht vorhanden gewesen ist. Sofern ich mich richtig erinnere, hat die Gruppe C in Zehlendorf-Düppel ein Fernschreibgerät erst in aller letzter Zeit bekommen, d.h. erst vermutlich nach der Ausbombung der Baracken im Sommer 1944. Wenn sich im Zimmer des Gruppenleiters ORR Dr. Schulze im Frühjahr 1944 eine große Karte von Deutschland befunden haben sollte, dann hätte ich diese bestimmt gesehen. Ich habe im Frühjahr 1944

niemals eine große Deutschlandkarte, die an einer Staffelei oder sonstwie im Zimmer des ORR Dr. Schulze befestigt war, in Zehlendorf-Düppel gesehen. Wenn mir noch vorgehalten wird, daß auf dieser Karte bunte Nadlen angebracht worden sind, um ehzelne Orte zu markieren, so kann ich mit Sicherheit sagen, daß ich eine solche Karte nicht im Zimmer von ORR Dr. Schulze in Zehlendorf-Düppel gesehen habe. Als wir noch am Werderschen Markt unsere Dienststelle hatten, habe ich jedoch eine solche Karte, die an der Wand aufgehängt war, im damaligen Zimmer von ORR Dr. Schulze gesehen.

Wenn mir aus der Vernehmung von ORR Dr. Schulze vom 30. August 1965 (Psch 138, Seite 4) vorgehalten wird, daß auf der Dienststelle in Zehlendorf-Düppel für sämtliche Fliegeroffiziere in deutscher Kriegsgefangenschaft Karteikarten mit Personalien und Lichtbildern und der Gefangenennummern vorhanden waren, so erkläre ich, daß ich eine solche Sammlung von Karteikarten nie gesehen habe, obwohl diese Angabe unwahrscheinlich klingen mag. Ich habe niemals von der Existenz einer solchen Kartei gehört.

In diesem Zusammenhang fällt mir jedoch ein, daß ORR Dr. Schulze über eine interne Telefonleitung unmittelbar mit Amtschef Nebe sprechen konnte, ohne daß ich zur Vermittlung des Telefongespräches in Anspruch genommen werden mußte. In den meisten Fällen, in denen ORR Dr. Schulze mit Nebe telefonierte, stellte er die Verbindung intern und selbst her.

Abschließend erkläre ich auf eingehenden Vorhalt, daß meine Angaben genau der Wahrheit entsprechen, soweit mir eine genaue Erinnerung noch möglich ist. Frl. Peltzer wird meine Angaben nur bestätigen können. Auf keinen Fall können Frl. Peltzer oder ~~xxxx~~ Zeugen meine Angaben als unrichtig darstellen, sie könnten sie allenfalls ergänzen oder vertiefen.

Mir ist erneut erklärt worden, daß ich über meine heutige Vernehmung anderen Personen keine Mitteilung machen darf, um den Verdacht einer Begünstigung zu vermeiden.

Auf ausdrückliches Befragen erkläre ich, daß ich vor meiner heutigen Vernehmung und vor meiner Vernehmung vom 9. Dezember 1965 von keiner anderen Person über meine Tätigkeit im RKPA angesprochen worden bin.

Vorgelesen, genehmigt und
im Stenogramm unterschrieben

gez. Margarete Schulze

geschlossen:

gez. StA Hauswald

gez. KM Hinkelmann

die Richtigkeit der Übertragung
aus dem Stenogramm wird be-
glaubigt

Haschullin
Justizangestellte

20.12.65/St.-

Stenogrammübertragung
des Vernehmungsprotokolls vom 9. Dezember 1965

Gegenwärtig: Staatsanwalt Hauswald,
Kriminalmeister Hinkelmann,
Justizangestellte Maeser.

Auf Vorladung erscheint

Frau Margarete Schulze geborene Fischer
- weitere Personalien bekannt -

und erklärt nach Belehrung gemäß § 52 und § 55 StPO:

Ich habe am 4. Juli 1925 Herrn Reinhold Schulze, geboren am 6. September 1898, geheiratet. Mein Ehemann war Lehrer und Rektor. Ich bin im Jahre 1955 einverständlich gemäß § 48 Ehegesetz geschieden worden. Mein Ehemann lebt jetzt in Stüdenitz bei Kyritz. Mein Ehemann Reinhold Schulze ist der Vetter von Herrn Dr. Richard Schulze. Der Vater meines Ehemannes, Gustav Schulze, Werkmeister bei der Eisenbahn (verstorben), war der Bruder des Vaters (Name nicht erinnerlich, ebenfalls verstorben) des Dr. Richard Schulze. Daraus folgt, daß zwischen mir und Herrn Dr. Richard Schulze weder ein verwandtschaftliches noch ein Schwägerschaftsverhältnis besteht. Wir betrachteten uns lediglich als freundschaftlich bekannt. Mit anderen Personen aus dem ehemaligen Reichssicherheitshauptamt bin ich nicht verwandt oder verschwägert.

Ich bin ausgebildete Kontoristin und Sekretärin. Ich habe Schreibmaschine schreiben, Stenografie und Buchhaltung sowie alle kaufmännischen Arbeiten gelernt. Bis zu meiner Verheiratung war ich als Kontoristin und Bürovorsteherin tätig. Nach meiner Verheiratung

bis kurz vor Ausbruch des Krieges war ich nur als Hausfrau tätig. Am 11. August 1939 wurde ich dienstverpflichtet und kam zur Wenzelschen-Häuser-Baugesellschaft in Berlin, Lützowstraße. Als mein Ehemann u. k.-gestellt wurde, schied ich aus dieser Dienstverpflichtung Ende 1940/Anfang 1941 aus.

Anlässlich der erneuten Einberufung meines Ehemannes wurde ich im Februar 1943 erneut dienstverpflichtet. Dies teilte ich anlässlich eines Besuches des Dr. Richard Schulze, dessen Familie damals in Kattowitz wohnte, diesem mit. Dr. Schulze war in Berlin beim Reichskriminalpolizeiamt am Werderschen Markt als Oberregierungsrat-Kriminalrat - SD-Obersturmbannführer (ich weiß genau, daß Dr. Schulze nicht Angehöriger der SS sondern des Sicherheitsdienstes - SD - war) tätig. Mit meinem Einverständnis bewirkte Dr. Schulze meine Einstellung beim RKPA. Ich war von Anfang an seine Vorzimmerdame in der Fahndungsabteilung im RKPA. Dr. Schulze war Gruppenleiter der Fahndungsabteilung (Amt V C). Im Dienst gaben wir uns als Vetter und Cousine aus, um damit zu erklären, wenn wir uns gelegentlich duzten. Ich bin mir im klaren, daß wir tatsächlich nicht Vetter und Cousine sind, sondern, wie schon oben angegeben, unsere Bekanntschaft lediglich auf einer weit entfernten familiären Beziehung beruht.

Ich erhielt als Vorzimmerdame ein Gehalt von etwa 220,-- DM netto. Das war weniger als das Gehalt anderer Stenotypistinnen in der Fahndungsabteilung. Ich weiß zum Beispiel, daß Fräulein Hanni Pelzer, damals wohnhaft in Potsdam, viel höher als ich besoldet wurde. Sie sprach immer davon, Beamtin zu sein. Sie war eine ausgesprochene Fachkraft innerhalb der Polizei. Daraus erklärt sich eine gewisse Rivalität mir gegenüber insofern, als ich als unausgebildete Angestellte gleich Vorzimmerdame für den Gruppenleiter wurde. Fräulein Pelzer beanspruchte diesen Posten für sich, zumal sie diese Dienststellung vor mir inne gehabt hatte. Als ich Vorzimmerdame wurde und unmittelbar im Zimmer vor dem Gruppenleiter Dr. Schulze saß, wurde Fräulein Pelzer, die im

anschließenden Zimmer saß, Vorzimmerdame des Vertreters des Gruppenleiters, Kriminalrat A m e n d .

Zu Beginn meiner Vorzimmertätigkeit wurde ich von dem Kriminalsekretär R a d t k e eingewiesen. Wir hatten in unserer Gruppe zwei Herren namens Radtke. Der KS Radtke, der mich einarbeitete, war ein großer Herr, während der andere Radtke von kleiner Körpergröße war. Meines Erachtens hieß KS Radtke mit Vornamen Alfred und wurde zur Wehrmacht eingezogen. Die Reihenfolge der Zimmer, wie sie mir nach Geschäftsverteilungsplan V, Seite 51, vorgehalten wurde, stimmt genau, jedoch kann ich mich an die Zimmernummern nicht erinnern. Den KS Radtke habe ich später im Vorzimmer des Generals N e b e wiedergesehen.

Meine Aufgabe als Vorzimmerdame war es, alle Telefongespräche für Herrn Dr. Schulze entgegenzunehmen und an ihn weiterzuverbinden. Dr. Schulze konnte jedoch von seinem Apparat auch unmittelbar mit allen Dienststellen und nach außerhalb sprechen. Ein Mitabhören der Telefongespräche war nicht möglich. Außerdem wurde ich gelegentlich für Schreibarbeiten herangezogen. Das waren meistens Personalsachen (Zeugnisse, Fragebogen, Beförderungen, Krankmeldungen, Dienstaussweise, Dienstfahrkarten, usw.).

Auf Vorhalt erkläre ich, daß ich bestimmt zu keiner Zeit Geheimsachen für Herrn Dr. Schulze bearbeitet habe. Ich weiß, daß Geheimsachen in verschlossenen und versiegelten blauen Aktenhüllen verwahrt wurden. Es gab verschiedene Geheimhaltungsstufen, z. B.: "vertraulich" oder "geheim". Die Stufe "Geheime Reichssache" ist mir unbekannt. Geheimsachen wurden von allen Stenotypistinnen geschrieben. An erster Stelle schrieb Geheimsachen Fräulein Pelzer, weil sie mit großem Abstand die wichtigste Stenotypistin der Gruppe C war. Ich weiß genau, daß Fräulein Pelzer auch zum General Nebe gerufen wurde, um wichtige Sachen zu schreiben. Als Stenotypistin ist mir noch bekannt Fräulein Gerda L a s s und Fräulein G r u p i n s k i , damals zwischen 20 und 30 Jahre alt,

die einen Gehfehler hatte. Außerdem war Stenotypistin ein Fräulein R u h m k e , die nach dem Krieg bei der Kriminalpolizei tätig war. Fräulein Ruhmke hat sehr schnell geschrieben. Wenn Herr Dr. Schulze etwas eiliges zu schreiben hatte, dann rief er Fräulein Ruhmke, weil diese sehr schnell schrieb. Ich kann nicht genau sagen, ab wann Fräulein Ruhmke in der Gruppe C tätig war. Es kann sein, daß sie im Oktober 1944 nach Zehlendorf kam.

Außer den genannten Stenotypistinnen waren meines Brachtens noch zwei weitere Damen als Schreibkräfte in der Gruppe C auch während der Zeit in Zehlendorf-Düppel tätig. Die Namen dieser Damen sind mir entfallen. Fräulein Pelzer oder Herr Amend, der alles in der Gruppe C unter sich hatte, mußten die Namen der weiteren Schreibkräfte nennen können.

Fräulein Pelzer war die Vorzimmerdame von Amend auch während der Zeit in Düppel. Wir wurden nach Düppel verlagert im Januar oder Februar 1944. So wie ich in einer der mehreren Baracken der Gruppe C allein als Vorzimmerdame für Dr. Schulze in einem Zimmer saß, war Fräulein Pelzer als Vorzimmerdame allein in einem Zimmer neben dem Zimmer von Amend untergebracht. Fräulein Gerda Lass schrieb je nach Bedarf für Dr. Schulze, Amend oder die anderen leitenden Herren der Gruppe C. Ob Fräulein Lass auch Geheimsachen schrieb, weiß ich nicht genau, jedoch halte ich es für möglich. Ebenso war Fräulein Grupinski für alle leitenden Herren der Gruppe C tätig.

Die übrigen Damen S t r o b e l , P e t e r s e n , M a t z k e r und L ü d e r s d o r f waren keine Schreibkräfte, sondern hatten Karteisachen zu erledigen.

Es gab in der Gruppe C verschiedene Karteien, unter anderem die Kartei für flüchtige Wehrmachtsangehörige, die Verbrecherkartei und die Kriegsgefangenenkartei, die mir noch besonders in Erinnerung ist. In dieser Kriegsgefangenenkartei waren nur diejenigen Kriegsgefangenen aufgeführt, die geflüchtet waren und nach denen

gefahndet wurde. Die Kriegsgefangenenkartei unterstand Dr. M e r t e n und KK S t r u c k . Frau Petersen und Frau Strobel arbeiteten an der Kriegsgefangenenkartei, d.h., sie hatten die Karteikarten zum Teil mit der Hand zum Teil mit der Maschine auszuschreiben. Als ich einmal im Zimmer war, wo das Fahndungsblatt geschrieben wurde, habe ich solche Karteikarten der Gefangenenkartei gesehen, kann sie jedoch nicht näher beschreiben.

In Zehlendorf-Düppel waren folgende leitende Herren beschäftigt:

Dr. Schulz	Gruppenleiter
Amend	Vertreter des Gruppenleiters und Leiter der Kriegs-fahndungszentralen
Dr. Merten	Kriegsfahndungszentrale
Struck	Kriegsfahndungszentrale
Junge	ausschließlich Bahnfahndung
Bleymehl	Reichskriminalpolizeiblatt
Fuchs	Tätigkeit unbekannt
Steinbach	Leiter der Dienststelle in Drögen/Fürstenberg (Kartei für flüchtige Wehrmachtsangehörige)
Drescher	Tätigkeit unbekannt
Mohr	Mitarbeiter von Junge
Dr. Brünner	Nachfolger von Dr. Merten

Frau Schulze wurde mitgeteilt, daß die Vernehmung jetzt abgebrochen wird. Sie wurde darüber belehrt, daß sie über die Tatsache der Vernehmung und deren Inhalt mit anderen Personen nicht sprechen darf, um den Verdacht einer Begünstigung zu vermeiden. Sie erklärte dazu:

Ich habe auch gar keine Gelegenheit, mit anderen Personen über diese Vernehmung zu sprechen.

Ich bin bereit, zu einer weiteren Vernehmung zu erscheinen. Bis dahin werde ich versuchen, mich an weitere Personen aus der Gruppe C zu erinnern. Mir wurde als neuer Vernehmungstermin der

17. Dezember 1965, 10.30 Uhr,

genannt.

Abschließend ^{erkläre ich} ~~ist mir mitgeteilt worden~~, daß ich insbesondere Herrn Dr. Schulze, mit dem ich noch im brieflichen Kontakt stehe, über meine heutige Vernehmung nichts mitteilen werde.

Vorgelesen, genehmigt und im Stenogramm unterschrieben.

Margarete Schulze

Geschlossen: Hauswald

Für die Richtigkeit der Übertragung

Maase
Justizangestellte

P_{sch} 244

Notiz

ffs. erst nach Einlieferung

der Versicherung v. 17. 12. 65